

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Preis: in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 25,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise: für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Rgr. Unter „Singsang“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Verleger: Klopsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 29. April.

Zur Erledigung verschiedener Regierungsangelegenheiten wurde Se. Maj. der König aus Zahnschhausen heute in Dresden erwartet. - Wie wir hören, soll im künftigen Monat der Besuch S. R. der Königin Elisabeth von Preußen an unserem Igl. Hofe in Aussicht stehen. - S. R. G. die Frau Prinzessin Georg verweilt schon seit mehreren Tagen in Zahnschhausen, und dürfte erst mit Beginn des künftigen Monats, zugleich mit der Rückkehr S. R. G. des Prinzen Georg aus Karlsbad, die Villa in Hofstewitz wieder beziehen. - Als einen der beiden Vicepräsidenten des in Leipzig zu errichtenden obersten Bundeshandelsgerichts bezeichnet man in preussischen Blättern den I. sächsischen Oberappellations-Gerichtsrath Dr. Tauchnitz. Als Präsident dieses obersten Gerichtshofes soll denselben Blättern zufolge der I. preussische Geh. Oberjustizrath Dr. Pape in Aussicht genommen sein. - Der Gesamtwerth der in den sächsischen Bergwerken im Jahre 1867 unmittelbar aus dem Bergbau gewonnenen Producte belief sich auf 2,036,129 Thlr. Der größte Theil hiervon entfällt auf das Freiburger Revier (1,768,011 Thlr.). Das Gesamttaubringen, welches incl. der Aufarbeitwerke von den Hüttenwerken herrührt, erreichte die Summe von 4,106,513 Thlrn. In sämmtlichen bergmännischen Grubengebäuden waren 9536 Arbeiter und 972 Tagelöhner beschäftigt. - D. Hoftheater. Als Referent dieses sich im Frühjahr 1851 einmal wieder in Wien befand und zu jener Zeit am Ränthentheater Webers „Oberon“ neubest. in Scene ging, war der Andrang des Publikums so groß, daß 36 Personen wegen verübter Unordnung verhaftet wurden. Dies war nun vorgestern in unserm Hoftheater weniger der Fall, obgleich das Gastspiel des Herrn Dr. Ganz von Hannover (Hilari) sich als eine Lodung erweisen sollte. Erst später füllten sich mit Ausschluß der ersten Gallerie und des Amphitheaters die Räume und unter Leitung des Herrn Hofcapellmeisters Krebs begann die Ouverture, nach deren Vollendung sich ein lauter Beifall kund gab, welcher mit vollem Recht dem Orchester galt. Es ist doch etwas Herrliches um diesen Schluss, aber, wenn man der Wahrheit treu bleiben soll, nicht um die vorhergehenden Theile dieser Ouverture. Sie bestehen aus schwerfälligen Harmonie Sätzen, die keine Melodie recht aufkommen lassen. Besonders in der Mitte, da steht mehr Arbeit als Genie und mehr Hin- und Herlaufen als geregelter Fluß. Aber hier, am Ende, da stürzt ein Ton und Rheinstahl herab, da donnert der musikalische Zeus in seiner strahlenden Majestät. - Abermals gab in der Partheie des Hion der Gast Beweise von vorzüglicher Gesangs- und Vereinigung gefälliger Leichtigkeit mit musikalischem Geschmac nicht beachtenswerthem Vortrag der Camilene, aber Frische und Schmelz der Stimme ist gewichen, das steht fest, hier hat die Zeit gewirkt und verlorene Zeit, wie verlorene Stimmen lehren nicht wieder Merkwürdig aber, daß eben die Zeit, jene große und wohlthätige Lehrerin der Fürsten und Völker, es nie für Schauspieler und namentlich für Sänger werden will. Immer noch vorhin Lectere noch auf schamige glanzvolle Tage; die Zeit, die weiße Deckerin der Gegenwart und Zukunft ist ihnen, die gefährliche Nachbarschaft, der „Schauspieler wider Willen“, sie sehen in ihr keine Reformation, sondern eine Revolution, und wer sich erlaubt, sie daran zu erinnern, den betrachten sie als den Danton, den Marat und Robespierre ihrer Existenz, indem sie in jeder noch so milden Kritik die Guillotine zur Ermordung des Beifalls erblicken. Wie die Zeit, so wirken namentlich bei verheirateten Frauen auch andere Umstände auf die Stimme. Leider ist dies jetzt bei Frau Jauner-Krall seit den Tagen bemerkbar geworden, wo der Familienkreis ihres Hauses sich vermehrt hat. Schon neulich und ganz besonders vorgestern, wo sie im Oberon als „Fatime“ wirkte. Die einst so liebliche als „Gespelcin“ der heiteren Kunst sich zeigende Stimme ist eine Sclavin der Umwandlung geworden, ihr sind Hesteln angelegt die keine freie Bewegung mehr gestatten wollen. Hoffen wir, daß die holde Fee der Zeit sich ihr vielleicht günstig erweist; ein Wunsch, den sicher Alle theilen werden, die bisher durch eine Gesangsreihe erfreut wurden die der höchsten Ehre würdig war. - Herr Scharfe, Knappe Schraamin. Die Zeit der Mitternacht ist vorüber, an ihre Stelle ist die Reuerlichkeit getreten, weshalb auch sein Humor in schweren Stiefeln einherging. - Fräulein Ranig, Buch, ein dienender Geist. Wohl dem, der so reichlich auch der Kunst dient was besonders volle Geltung für Frau Rainz-Vraute hat, die als Regia sich in schönster Glorie zeigte. - Der Gesang des Reermädchens ließ dichmal zu wünschen übrig, wie denn auch der Rothstift in der Partitur, besonders im dritten Act thätig gewesen war. Es wurde Eiliches weggelassen, was man Weber's Genies nicht zu Leide thun sollte. - Ein Steinfuhrmann, der vorgestern aus einem Bruch

bei Nöthnitz eine Fuhr Steine abgeholt, ist auf der Fahrt nach der Stadt beim Gasthofe in Nöthnitz, während er neben dem Geschirr einhergegangen, zum Fallen gekommen und überfahren worden. Er wurde mittelst besonderen Geschirrs vom Orte der That weg in das Stadtkrankenhaus gebracht. - In Nöthnitz ist in der vorvergangenen Nacht ein Einbruch verübt worden. Man hat dort in Pult erbrochen und Goldsachen, als Ketten, Ringe, eine silberne Uhr, sowie Kleidungsstücke gestohlen. Der Dieb ist noch unentdeckt. - Ueber die bedeutenden Schadensfeuer, die in den letzten Tagen stattgefunden haben, erfahren wir folgendes: Es sind am 21. d. M., einem Tage, der ziemlich reich an Schadensfeuern und Feuer-schäden gewesen zu sein scheint, in Engelhardtgrün 9 Bauergüter, in Särchen das Freund'sche Wohnhaus mit Stallgebäude und in Buchholz ein Wohngebäude niedergebrannt. Am 24. d. M. brannte in Oberrossen das Lindner'sche Wohnhaus, wahrscheinlich in Folge einer altmodischen und schädlichen Esse nieder. - „Deffnet die Gasse“, heißt es in Schillers „Wilhelm Tell“. Heute aber öffnen wir die Gasse, das heißt die Spalten dieses Blattes dem Tell in der Koffri'schen Oper: Herrn Ritterwurzer. Nach glücklich überstandener längerer Krankheit tritt er heute Abend zum ersten Mal wieder als Tell auf, eine Partie, wonit er stets den Meisterschuh gethan und somit zu den Sängern zählte, von denen man mit Schillers Worten sagen kann: „An so'cher Namen achte Währung glaubt das Volk - sie haben guten Klang im Lande“. - Ganz zum Schluß der fünften Klasse gegenwärtiger Lotterie hat Fortuna auch unserm Dresden noch einen Besuch abgestattet. Gestern, am letzten Ziehungstage, erhielt die hiesige Firma D. Wallerstein den Haupttruffer von 80,000 Thaler, nachdem am fünften Ziehungstage schon ein Gewinn von 10,000 Thaler in dieser Collection gefallen war. - Gestern Morgen 5 Uhr starb hier im 76. Lebensjahre nach neumonathlichem Krankenlager der um das Eisenbahnwesen hochverdiente frühere Bevollmächtigte der Leipzig-Dresdner Eisenbahncompagnie, Busse. - Die Zeichnungen für den Gewerbevereins Hausbau sind eben so flott gegangen als jetzt die Zahlungen, (Viele haben voll gezahlt), und so hofft man, daß das schwierige Werk durch lebhaftes Betheiligung erleichtert werden wird. - Locale Streifereien. Mit dem Frühling ist auch die Lust erwacht und auf fast allen Rayons der Residenz geht's lebendig her. Hohe Gerüste schmiegen sich keilförmig um hohe, noch im Urzustande befindliche Bäume, deren hohe Fensteraugen in den Wonneshimmel des Lenzes hineinblicken. Auf Balken und Tretern schwebt und lübt der belalzte und ledergeschürzte Arbeiter, Stein auf Stein fübend und messend und bebändig das Vollbrachte befruchtend, während unten auf noch ungepflasterter Straße mühsam, schwerfällig und ächzend die Sand und Stein- und Holzwaren neues Material zuführen. So wird ein Edelstein nach dem andern in den Häusergrund Dresdens gefügt und wo sonst noch altenschwache Gartenzäune schrumpfiges Gebüsch, oder spärliche Wiesenplage umgaben, da ist wie ein Phönix aus der Asche des Alten ein stattliches Gebäude, ein Balast emporgeschlagen. Haben wir in unserm Cibloenz auch keinen Baron Hausmann vom Ufer der Seine, so gibt es in Dresden strebende, geniale Hausmänner genug, welche Schönes zum Schönen schaffen. Wer nur einmal in diesem Frühjahr das so genannte englische Viertel durchwandert, der wird Doriges herrlich bewahrt. - Neue Straßen, neue Bauten, palastähnlich reigen sie sich aneinander. Namentlich ist es die Victoriastraße, die einen prägnant prächtigen Prospect bietet. Noch ist es nicht lange her, als hier der Wanderer auf ungebahnten Wegen gestolpert und in der Finsterniß vergeblich nach Menschen gesucht. Jetzt lacht eine große, lange Straße mit den modernsten Häusern, die in Paris sich nicht schämen dürften, ihm entgegen, eine Straße mit allem Comfort, dessen die Bewohner jenes Rayons bedürfen während sie kurz vorher noch aus dem Herzen der Altstadt ihre Bedürfnisse holen mußten. Vom modernen Club Americain bis hinab zur kleinsten Verkaufsstelle ist Alles vertreten. Den Impuls zu diesen Bauten gab zumeist der jetzige Besitzer dasiger mehrerer Häuser, Herr Karst, und im Ru reichte sich Prachtbau an Prachtbau, die namentlich noch für Sachverständige das Merkwürdige haben, das bei dem Aufeinanderfügen der lustigen Höhe der sächsischen Sandsteinsolste nicht die Spur von Bindemittel gebraucht, sondern das Steinmaterial sein polirt aufeinandergelegt wurde, was natürlich kostspieliger, aber unbedingt practischer sein dürfte. Wenn, wie es feststeht, im Sommer dieser Tract gepflastert ist, dann hat Dresden in der Victoriastraße eine der schönsten städtischen Passagen. - Wir erwähnten neulich einer praktischen Lehrmethode im Zuschneiden von Damengarderoben, welche Herr Schneidermeister Grün auf der Frauensstraße 12 erfunden und nach welcher die Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts auf eine

sehr schnelle und billige Weise das Zuschneiden in zwei bis drei Stunden vollständig erlernen. Es scheint, daß diese praktische Anweisung sich als solche auch gezeigt; denn Herr Grün hat seit der kurzen Zeit eine große Menge älterer und jüngerer Schülerinnen um sich versammelt, die nunmehr ohne Zeitaufwand, ohne Kosten zc. sich entweder ihre eigene Garderobe zuschneiden, oder diese Methode sehr nützlich verwenden können, wenn sie überhaupt sich mit dem Anfertigen von Damenkleidern beschäftigen. Praxis, Billigkeit und Zeitgewinn sind somit die drei Factoren, aus denen die Zuschneidemethode des Herrn Grün zusammengesetzt ist. - Auf Anzeige des Thierschutzvereins ist ein Lohnkutschner wegen Mißhandlung eines Pferdes zu zwei Tagen Arrest erort. 20 Rgr. Strafe nebst 1 Thlr. 18 Rgr. Kosten verurtheilt worden. - Eine nicht ganz ungewöhnliche, ja bekannte Manipulation, durch welche der Arbeitgeber um bares Geld gebracht wird, hat am Sonntag neuerdings ihre traurige Fortsetzung gefunden und mahnt der folgende Fall alle Wirthe und Inhaber öffentlicher Etablissements in und außerhalb der Stadt abermals daran, beim zeitweiligen Engagement von Ausschüßkräften vorsichtig zu sein und sich der Identität der Personen genau zu versichern. So wurde am vergangenen Sonntag in Fehligs Restauration ein sogenannter Lohnkellner für den Tag ausschüßweise engagirt, der 6 Thaler baar am Morgen Aulagegeld erhielt. Als Abends spät sich das Geschäft zu Ende neigte, fand man wohl noch in einer Ecke die Dienstrevolte, welche der Kellner als Ausschüßgeschild den ganzen Tag unter dem Arme getragen, er selbst aber war spurlos verschwunden. Da selber Niemand den Treulosen kennt, so ist auch auf die Wiedererlangung der fraglichen 6 Thaler wohl nicht mehr zu rechnen. - Der Dresdner Einwohner, gleichviel welches Prädicat ihm zusteht, hat jedes Jahr zwei wichtige Momente zu beachten, die insofern an Wucht gewinnen, als er tief ins Portemonnaie greifen muß. In diesen Momenten erinnert sich allemal der Einzelne wie der Familienvater an das Gehalt der Scheffelgasse und des Altmarkts, das im Adressbuch unter dem Namen „Altstädter Rathhaus“ verzeichnet ist. Ein solcher Moment tritt nun abermals an den Einzelnen heran, denn der Stadtrath mahnt zum letzten Male die Rückständigen an die Abführung der Gewerbe-, Personal-, Renten und Schupoerwandtensteuer und an die eventuell eintretende Execution. Man beachte diesen Moment - dann wird auch die übliche und sehr leicht mißstimmende uniformirte Morgenrothe nicht eintreffen. - Aus Anlaß einer dem norddeutschen Reichstage vorliegenden Beschwerde über preussische Postämter wegen Zurückweisung nichtpreussischen Papiergeldes hat die Postverwaltung die Erklärung abgegeben, daß dieselbe den Grundsatz befolge, nur solches Papiergeld anzunehmen, welches außerhalb Preussens landesgesetzlich dem Münzgelde gleichsteht, daß der Postbeamte also z. B. königlich sächsische Kassenscheine nicht zurückweist, wohl aber Kassenscheine der Leipziger Bank oder irgend einer sächsischen Eisenbahnverwaltung. - Aus Hartenstein berichtet man dem „Zw. W.“, daß in dem Dorfe Langenbach bei Stein zwei Kinder in dem Alter von 3 und 5 Jahren nach dem Genuße von Kornschnaps, über den sie in Abwesenheit ihrer Eltern gerathen waren, vorigen Sonntag gestorben sind. - Sebnitz. Am 23. d. M. ist auf dem Ottendorfer ficialischen Forstrevier am f. g. Raubschloß ein Waldbrand entstanden, durch welchen ungefähr fünf Ader 15jähriger Bestand zerstört worden ist. Dieser Brand fand in den Mittagstunden statt, so daß es an schnell herbeigeeilte Hilfe nicht gebrach, sonst hätte das Feuer wahrscheinlich noch eine weit größere Ausdehnung angenommen. Ueber die Entstehungssache soll etwas Bestimmtes noch nicht ermittelt sein. Schon Tags vorher hatte in dem, dem Erbgerichtsbesitzer Sachse im Althainersdorf gehörigen Walde ein Waldbrand stattgefunden, welcher sich jedoch auf 75 D. Ruthen jungen Fichten- und Laubholzhain beschränkte und bald wieder gelöscht wurde. Auch ist die Entstehungssache noch unermittelt. - Angekündigte Gerichts-Verhandlungen Morgen, Freitag, den 30. April, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider Christian Friedrich Eduard Rudolph aus Reichenbach wegen ausgezeichneter Diebstahls. - 11 Uhr Hauptverhandlung wider R. G. Kiefling aus Gauernitz wegen Unterschlagung. Vorsitzender Gerichtsrath Evert. - Hauptgewinne 5. Classe 75. Königlich sächsischer Landes-Lotterie; Ziehung am 28. April: 80,000 Thlr. Nr. 806. 5000 Thlr. Nr. 14860 34867 65743. 2000 Thlr. Nr. 1977. 1000 Thlr. Nr. 955 10139 11244 17195 19269 21774 23313 35301 36205 42796 43635 49511 51555 54989 57196 57361 58196 63027 71263 73103 74298 75855 78422 82261. 400 Thlr. Nr. 6964 10007 11637 16316 26039

rod, bedend, ifert. ch, 0 Mar. in ne billiger eustliche 3. r, en abl zu bil. abrik t er, ge 28. nms, icht 0, 80, 90, n Seidem, 100, rein vom 8, 50, 52, 44, 48, 36, 40, 91, 24, 26, 28, illiger. ten, r Herren, veräußern ich, 2. ze chnungen, rthigt und g zu ver- s part. ene rften en Etage, n. uf. dt Sach- und (Sch- inungen age halber ndet sich arin. gefälligst Haus- Crediti- nner.